

gewesen wäre an den Wasserfall von oben zu gelangen, ohne ein Mittel den Usumatintla zu kreuzen, um einen Standpunkt von vornen zu gewinnen, so musste ich auf einen Flug dorthin verzichten. —

Unweit vom Wasserfall, auf der Spitze eines einzeln stehenden Felsens, hatten vor einigen Jahren herumstreichende Monteros eine kleine Figur aus hartem, grünem Stein gefunden, welche später in Tenosique, durch Vermittelung des Herrn Mejene, in meinen Besitz gelangte. Im merikanischen Altertum war die Anfertigung von Gegenständen aus hartem Stein Lache geschickter Steinschneider, und verehrte sich diese Kunst von Vater auf Sohn. Gewisse Dörfer hatten besonderen Ruf für solche Steinarbeiten, welche Handelsartikel bildend weithin verschleppt wurden.

Da solche Gegenstände unverwüstlich sind, so können selbe - wo immer man sie findet - aus fernster Zeit und Ort stammen, und nur durch Vergleichung bestimmt werden. Vorerst war nur zu erkennen, dass das Figürlein vom Budsilhá von einer Plasse mit ausgesprochener länglicher Kopfbildung stammt. Später stellte es sich heraus, dass die Gesichtsbildung, namentlich die Wiedergabe des Mundes, gleich ist der der Götterfigur aus dem vormaligen Haupttempel von San Lorenzo am unteren Lacantún! ... Das Jadeitfigürlein ist 14 cm. lang, und stellt einen aufrechstehenden Mann dar, welcher den linken Arm am Leibe anhält, den rechten über dem Bauche Kreuzend. Trägt Leibbinde (maatlí, maštli), deren Schleife nach vornen abfällt. Auf den Knien und der Brust sind kleine Hierden fein eingeritzt. Eine Kopfbedeckung ist nicht vorhanden, und an den Ohren sind kleine runden Scheiben bemerkbar. Das Figürlein hat in der Mitte ein Löchlein, scheint demnach am Kalsband getragen worden zu sein. — — — (Fig.)

Von den Ruinen am Budsilhá kehrte ich mit meinen Leuten nach La Mar zurück, wo eine wichtigere Entdeckung unserer harzte.

